

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commisbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beite 15 Pf.,
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau
Edwensberg, Landesbut, Jauer, Dollenhain
pro Beite 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 288.

Hirschberg, Mittwoch den 9. December 1885.

6. Jahrg.

* Der Kreistag

hält bekanntlich am 22. d. Mts. wieder eine Sitzung ab. Unter den noch der Tagesordnung zur Verhandlung kommenden Gegenständen sind es besonders zwei, welche ein größeres Interesse in Anspruch nehmen: Der Antrag auf Bewilligung einer Wegebau-Beihilfe für die Colonie Baberhäuser, und der Antrag auf Nachbewilligung von Geldmitteln zum Weiterbetriebe der beiden Natural-Verpflegungs-Stationen des Kreises, deren Genehmigung im hohen Grade wünschenswerth erscheint. Des besseren Verständnisses wegen werden wir beide Vorlagen einer kurzen Besprechung unterziehen.

In der Nacht vom 27. zum 28. Juni d. Js. wurde bekanntlich der südöstliche Theil des Kreises, insbesondere auch die Gemeinde Gebirgsbauden, durch einen wolkenbruchartigen Regen heimgesucht, der die Colonie Baberhäuser, welche — in einem Thalkessel gelegen — vier kleine vom Hochgebirge herabkommende Wasserzuflüsse aufnimmt, besonders schwer betroffen hat. Durch die in gedachter Nacht vom Hochgebirge herabstürzenden Wasserfluthen sind nicht nur die Besitzungen von Privatens arg beschädigt worden, indem theilweise deren Gärten und Wiesen mit Sand und Steinen beschüttet, theilweise an vielen Stellen der Boden weggeschwemmt wurde, sondern es sind auch die öffentlichen Communicationen zerrissen und verwüstet worden.

Obgleich die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Forstverwaltung zur Wiederherstellung des Weges, welcher zur Abfuhr der Hölzer aus dem Walde nothwendig ist, sofort 40 Arbeiter abgeschickt hat, um diesen Weg wieder in Stand setzen zu lassen und obschon die Bewohner der Baberhäuser an den zerstörten Gemeindegewegen viel gearbeitet haben, so ist doch noch eine längere Wegestrecke nebst Uferbauten übrig geblieben,

welche aus Mangel an Arbeitskräften und Geldmitteln noch nicht wieder hergestellt werden konnte.

Die Leistungsfähigkeit der Colonie ist nach den statistischen Ermittlungen nur gering, da dieselbe aus 42 Steuerpflichtigen mit einem Grundbesitz von 78,41 h., einem Jahresbeitrage von 116,86 Mk. Grund- und Gebäude-, 78 Mk. Klassen-, 24 Mk. Gewerbe-, 176,52 Mk. Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-, 101,04 Mk. Kirchen- und Schulsteuer und 249 52 Mk. Rente nachweist.

Die 42 steuerpflichtigen Bewohner der Colonie sind bei einem Gesamtgrundbesitz von 78,41 h. nur auf Viehzucht angewiesen. Der durchschnittliche Tagelohn während der in jedem Jahre höchstens nur 20 Wochen währenden Arbeitszeit beträgt pro Mann nur ca. 1 Mk. bis 1,40 Mk.

Mit Rücksicht darauf, daß die 42 steuerpflichtigen Bewohner der Colonie Baberhäuser an ihren durch die Hochfluth ruinirten Wegen und Ufermauern so viel als irgend möglich gearbeitet haben, daß jedoch die vollständige Ausbesserung derselben ihre Kräfte übersteigt, zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß der Kreistag der armen Colonie eine Unterstützung aus Kreismitteln bewilligen wird. —

Von noch allgemeinerem Interesse ist aber der auf die Natural-Verpflegungs-Stationen bezügliche Antrag.

Um eine Bekämpfung des Vagabundenthums und der Bettelerei innerhalb des Kreises und gleichzeitig eine Unterstützung der Bedürftigen zu ermöglichen, hat der Kreistag durch Beschluß vom 11. Februar 1885 zur Einrichtung von drei Natural-Verpflegungs-Stationen für das Etatsjahr 1885/86 eine Summe von 1500 Mk. bewilligt und den Kreis-Ausschuß ermächtigt, diese drei Stationen einzurichten.

In Ausführung dieses Beschlusses sind Anfang

Juni d. Js. zwei Verpflegungsstationen errichtet und in Betrieb gesetzt worden, und zwar eine in der Stadt Hirschberg in der „Herberge zur Heimath“ und eine in der Stadt Schmiedeberg im Gasthof „zum goldenen Schwert“. Von Einrichtung der dritten Verpflegungsstation, für welche Schreiberhau in Aussicht genommen war, mußte Abstand genommen werden, weil der Vorstand des Rettungshauses daselbst die Uebernahme einer solchen Station abgelehnt und eine andere passende Gelegenheit sich nicht gefunden hat. Näheres über die Art und den Betrieb der beiden Verpflegungsstationen wurde schon in Nr. 131 der „Post a. d. R.“ mitgetheilt, so daß wir heute füglich davon absehen können; von Interesse dürfte es aber sein, zu erfahren, wie stark die Stationen bisher in Anspruch genommen wurden.

Es sind verpflegt worden:
im Monat mit Frühstück mit Mittagbrot mit Abendbrot, Nachtl. u. Frühst.

A. Von der Verpflegungsstation Hirschberg:			
Juni	59 Personen	42 Personen	217 Personen
Juli	46	60	277
August	19	55	275
September	7	60	261
October	6	47	277
zusammen	137 Personen.	264 Personen.	1307 Personen.

B. Von der Verpflegungsstation Schmiedeberg:			
Juni	14 Personen	65 Personen	61 Personen
Juli	11	77	104
August	25	82	162
September	10	54	171
October	8	64	172
zusammen	68 Personen.	342 Personen.	670 Personen.

von beiden
Etat. also 205 „ 606 „ 1977 „
so daß die im Etat ausgeworfene Summe von 1500 Mk. bis zum 1. December cr. so ziemlich verbraucht war.

Die Heirath auf Befehl.

Preisgekrönte Novelle von Max v. Wobeser.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Weiter nichts?“ fragte die Kaiserin. „Reden wir nicht mehr davon.“

Unterdessen hatte sich auch Friederike eingefunden.

Die Monarchin, welche gar keinen Grund hatte, die Genauigkeit der eben gehörten Erzählung zu bezweifeln, begrüßte Fräulein v. Streber mit freundlichem Lächeln.

„Ich glaube Sie schon in ernster Gefahr, mein Kind. Ich vernehme soeben, daß der Fall nicht von Bedeutung gewesen. Ich bin erfreut, daß Sie sich, wie Ihr Aussehen zeigt, ganz wohl befinden.“

Nach diesen Worten und ohne eine Antwort Seitens ihrer jungen Hofdame zu erwarten, gab sie das Zeichen zum Aufbruch nach dem Lustschlosse Loxenburg.

Sie schritt die Treppe hinab und nahm neben ihren beiden Damen Platz in einem sechsspännigen Hofwagen.

Comtesse Philippi mit den kaiserlichen Prinzessinnen folgte in einem zweiten.

Auf der Straße nach Loxenburg war es bereits lebendig geworden. Eine unabsehbare Menge von Karossen, Riethwagen, Reitern, sowie auch Fußgänger aus den naheliegenden Dörfern wälzten sich dem kaiserlichen Lustschlosse zu.

Die Sonne meinte es sehr gut mit der Kaiserin und ihren Unterthanen, denn sie schien so freundlich und milde auf die guten Wiener; Freude glänzte auf ihren Gesichtern und Jubel erscholl aus ihrem Munde, ein Jubel, der sich bis zum brausenden Sturme steigerte,

als die Kaiserin, begleitet von ihrem Gemahl und den beiden ältesten Erzherzogen, vorüberfuhr. In Loxenburg waren alle Vorbereitungen zur Heiratheize getroffen.

Eine solche gehörte in damaliger Zeit schon zu den Seltenheiten und kam allmählig in Vergessenheit, denn es begann bereits an Wild zu mangeln, und die Jagdbeute wurde immer weniger ergiebig.

Im Parke zu Loxenburg hatten zahlreiche Reiher ihre Nester in den Kronen der Bäume gebaut und beschäftigt sich, mehr wie der Fischzucht dienlich, mit dem Fang.

Auf dem Schloßhofe standen die Falkoniere, zur Jagd gerüstet, mit den abgerichteten Falken, von denen die schönsten, von schottischer Abstammung, der Kaiserin von dem englischen König geschenkt worden waren.

Andere Falkoniere trugen auf ihren hohen Stangen Sperber, zur Jagd auf Geflügel dressirt.

Man war beschäftigt, alle diese Vögel mit den langen Greifflauen, den bunten Schwingen und den hellen Augen zu äsen, damit sie sich einen guten Kropf anfräßen und nicht die Jagdbeute angingen. Piqueurs standen umher, ihre Leit- und Spürhunde an der Leine.

Ein großer Theil der Jagdgesellschaft war bereits eingetroffen und wurde von dem Oberjägermeister, Grafen Harrach, begrüßt, der die Anordnungen leitete.

An den Umfriedigungen der Höfe und des Parkes stand die neugierige Menge, wohl wissend, daß sie an dieser Jagd, welche zwischen Himmel und Erde stattfinden mußte, ihre Augen weiden konnte.

Als der kaiserliche Zug eintraf, begaben sich Ihre

Majestäten mit dem Hofgefinde nach dem großen Speisesaal des Schlosses, um ein Frühstück einzunehmen und sich zur Jagd zu stärken.

Der preussische Gesandte und sein junger Freund hatten sich ebenfalls eingefunden.

Außerdem bemerkte man den Botschafter Marquis Anbeterre, den sachsenischen Gesandten, den Grafen Potocki, Fürsten Auersperg, den jungen Kaunitz und viele Andere.

Im Saale hatte man unterdessen Platz genommen. Man aß, trank und war guter Laune; jede Etikette wurde verbannt. Die Kaiserin strahlte vor Freude.

An ihrer Seite bemerkte man den Gesandten des Königs von Preußen.

Es gab jedoch merkwürdiger Weise zwei Menschenkinder, welche scheinbar an der allgemeinen Freude nicht Theil nahmen, und doch nicht nur berechtigt waren, heiter zu sein, sondern sogar einen besonderen Anstoß zur Freude haben mußten; das Eine, weil es dem sicheren Tode entgangen, das Andere im Bemühen, dem Garten des Schöpfers eine so herrliche Blume erhalten zu haben.

Sie saßen schweigend unter den munteren Gesprächsführenden, erst unter der heiteren Gesellschaft.

Wahrlich, mit Friederike war eine merkwürdige Wandlung vorgegangen.

Das Schicksal hatte dem Grafen Engel von Gramont im letzten Augenblicke den Sieg aus der Hand gerungen.

Wenn er sich heute noch so bemühte, noch so

Mit Rücksicht darauf, daß die Einrichtung un-
breitbar segensreich gewirkt und die Bettelei im Kreise
seit Errichtung der beiden Verpflegungstationen that-
sächlich abgenommen hat, und besonders in Anbetracht
dessen, daß der Winter eben erst begonnen, hat der
Kreis-Ausschuß es für seine Pflicht gehalten, dem Kreis-
tage vorzuschlagen, zur Erhaltung der Natural-Ver-
pflegungstationen eine entsprechende Summe nachzu-
bewilligen.

Hundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 7. December. Se. Maj. der Kaiser
arbeitete gestern Vormittag zunächst allein, nahm dann
mehrere Vorträge entgegen und empfing den General-
Feldmarschall Grafen v. Moltke. Später statteten der
Erbgroßherzog von Sachsen und der Herzog von Sachsen-
Meiningen im königl. Palais Besuche ab. Um 5 Uhr
Nachmittags fand bei den Kaiserlichen Majestäten Fa-
milientafel statt, an welcher auch der Großherzog und
der Erbgroßherzog von Sachsen, sowie der Herzog von
Sachsen-Altenburg theilnahmen. Abends war im kgl.
Palais eine kleinere Theegesellschaft. — Heute Vor-
mittag nahm Se. Maj. der Kaiser den Vortrag des
Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing
den mit Urlaub jetzt in Berlin anwesenden R. russi-
schen Hauptmann Grafen Schuwaloff, Sohn des hiesi-
gen R. russischen Vorkämpfers, und arbeitete Mittags
mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirkl. Geh. Rath
v. Wilmowski. Nachmittags sprach der Kaiser den Geh.
Hofrath Bork, unternahm dann eine Ausfahrt und
hatte später eine Conferenz mit dem Reichskanzler
Fürsten von Bismarck.

—* Der 14. Januar n. J. ist der fünfundsingzigste
Jahrestag der Ernennung unseres Kaisers zum
Chef des in Amberg garnisonirenden 6. bayerischen
Infanterie-Regiments. Der Tag wird von dem Regi-
ment in festlicher Weise begangen werden.

—* Die zuständigen Ausschüsse des Bun-
desraths sind der „Nat.-Btg.“ zufolge ungemein
thätig, um die Vorlage, betr. die Anlegung des Nord-
Ostsee-Kanals, sobald wie möglich für das Plenum
fertig zu stellen. Man weiß, daß der Reichskanzler
lebhaft für das Project eintritt und wünscht, dasselbe
noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen. In
Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, die Angelegen-
heit begegne seitens einzelner süddeutscher Regierungen
Bedenken, doch nimmt man nicht an, daß diese so
schwerwiegend wären, um das Zustandekommen der
Vorlage zu gefährden. Es steht zu erwarten, daß der
Bundesrath sich über die Angelegenheit schlüssig macht,
bevor er die Weihnachtspause in seinen Arbeiten ein-
treten läßt, so daß eventuell der Entwurf noch vor
der Vertagung an den Reichstag gelangen kann.

—* Das dem Reichstage zugegangene erste Ver-
zeichniß der eingelaufenen Petitionen hat die Zahl
454 erreicht, darunter sind allein 303, welche sich auf
die Arbeiterschutzgesetze beziehen. Die übrigen Petiti-
onen betreffen die verschiedensten Angelegenheiten, eine
Anzahl wird auch diesmal vom Bureau als „unver-
ständlich“ bezeichnet; von verschiedenen Seiten wird

um weitere Schutzkle und Einführung der Doppel-
währung petitionirt. Ein französischer Bürger aus
dem Departement Loiret überreichte die Abschrift einer
an die französische Deputirtenkammer gerichteten Petition,
enthaltend Vorschläge zur Herbeiführung eines ewigen
Friedens zwischen Deutschland und Frankreich, ein Ber-
liner Schuhmacher bittet um Erlass strengerer Maß-
regeln gegen Duellen. Von allgemeinerem Interesse ist
eine Reihe anderer Petitionen von Handels- und Ge-
werbekammern um Regelung des Submissionswesens,
von städtischen Behörden und geistlichen Körperschaften
um Erhöhung der Branntweinsteuer, Einschränkung
der Schankwirthschaften und Bestrafung der Trunksucht,
sowie um den Erlass gesetzlicher Maßregeln gegen Be-
kämpfung der Prostitution. Groß ist auch die Zahl
der Petitionen, welche auf Abänderung der Gewerbe-
ordnung abzielen, und zwar in den verschiedensten
Richtungen. Der Verein der Colportage-Buchhändler
plaidirt für Aufhebung der im § 56 der Gewerbe-
ordnung neu eingeführten Beschränkungen, ebenso
mehrere Handelskammern, welche zugleich den § 44,
welcher den Hausirhandel beschränkt, abgeschafft wissen
wollen.

—* Zur dritten Lesung der Novelle zum Reichs-
beamten-gesetz hatte Abg. Pflafer folgende Ueber-
gangsbestimmungen beantragt: „Ein Beamter, welcher
beim Inkrafttreten dieses Gesetzes seit April 1883 be-
reits in den Ruhestand versetzt ist, erhält Pension nach
Maßgabe des § 41. Für Wittwen und Waisen der
seit 1. April 1883 und vor dem Inkrafttreten dieses
Gesetzes in den Ruhestand versetzten Beamten werden
die denselben nach dem Gesetze vom 20. April 1881
gebührenden Wittwen- und Waisengelder berechnet unter
der Annahme, als ob der Beamte erst nach dem In-
krafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand versetzt
wäre.“

—* Dem Vernehmen nach wird sich der Reichs-
tag am Donnerstag über 8 Tage vertagen. Ueber
den Tag des Wiederzusammentritts scheint noch keine
Bestimmung getroffen zu sein.

—* Aus München wird gemeldet, daß der preussische
Finanzminister v. Scholz am Sonnabend Abend
dort eingetroffen ist.

—* Der frühere Reichstagsabgeordnete
Gerwig, großherzoglich badischer Baudirector, ist
gestorben. Gerwig gehörte der nationalliberalen
Partei an. Er ist der Erbauer der Schwarzwaldbahn
und unter seiner Leitung erfolgte die Projectirung der
Gotthardbahn. Der Verstorbene zeichnete sich durch
große Gewissenhaftigkeit aus, die ihn wohl hier und
da verleitet, allzusehr in die Details einzugehen, wor-
unter leicht der allgemeine Ueberblick leiden konnte.
Als Abgeordneter erfreute er sich vieler Sympathien
und sein Urtheil in Eisenbahnangelegenheiten fand
Beachtung.

—* Nach einer aus Kapstadt im Auswärtigen Amte
eingegangenen Depesche hat der König Ramaherero im
Namaqualande sich unter deutsches Protectorat
gestellt.

—* Das „Berliner Tageblatt“ will wissen, daß
fast sämtliche Zahlmeister, soweit sie mit Wollant

(dem verhafteten Menage-Lieferanten) in Verbindung
stehen sollten, bereits wieder ihre dienstlichen Functio-
nen übernommen haben.

—* Die Ausstellung von Professor Gust. Graef's
Originalgemälde „Märchen“, welches eine so große
Rolle in dem Gräffschen Prozeß spielte, ist polizeilich
inhibirt worden. Dasselbe war von einem Speculan-
ten für 30,000 Ml. angekauft worden, um als Sen-
sationsobject öffentlich ausgestellt zu werden.

—* Herr Pastor Gräbner in Kolberg ist zum Ober-
pfarrer an St. Katharinen in Brandenburg a. H. ge-
wählt worden. Das königliche Consistorium hat die
Wahl aber nicht bestätigt. Vor seiner Ueberstufung nach
Kolberg war Pastor Gräbner in Magdeburg thätig,
welches er bekanntlich nach sehr peinlichen Differenzen mit
Amtsbrüdern verließ. Jetzt candidirt er in Hamburg.

—* Das Oberlandesgericht zu Raumburg wird am
18. d. Mts. als Berufungsinstanz in dem Diäten-
prozeß des preussischen Fiscus gegen den
socialdemokratischen Abgeordneten Hafenclever entscheiden.

—* Der Prozeß gegen den Redacteur der „Min-
dener Zeitung“ Leonardy wegen Beleidigung des
Hospredigers Stöcker, der am 9. d. vor der
Strafkammer zu Bielefeld stattfinden sollte, mußte ver-
tagt werden, da nach Angabe des Angeklagten mehrere
auswärtige Zeugen zu vernehmen sind. Ja, das
Hinausziehen verstehen diese Herren.

—* Laut einer Brüsseler Meldung der „Vossischen
Zeitung“ hat die belgische Regierung eine Vorstellung
wegen der Wahl Antwerpen's als Anlegehafen
für die Dampfer der deutschen subventionirten Linien
nach Australien und Ostasien an unser Auswärtiges
Amt gerichtet.

Nürnberg, 7. December. Das heutige fünfzig-
jährige Jubiläum der Betriebseröffnung
der Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn, der
ältesten Deutschlands, wurde unter Betheiligung der
königlichen und städtischen Behörden von Nürnberg und
Fürth und zahlreicher Delegirter auswärtiger Eisen-
bahnen begangen. Vor dem hiesigen Ludwigsbahnhofe
fand die Grundsteinlegung zu einem monumentalen
Kunstbrunnen und in Fürth zu einem neuen Bahn-
hofsgebäude statt. Die Gebäude in der Nähe der
Ludwigsbahn waren festlich geschmückt.

Rußland.

* In dem vom Direktor Paradies geleiteten
Moskauer Deutschen (?) Theater brach am Sonn-
tag, wie ein Telegramm meldet, vor dem Beginn der
Vorstellung eine Feuersbrunst aus, welche das
Theater theilweise zerstörte. Der Zuschauerraum ist
gänzlich ausgebrannt. Bühne und Foyer sind erhalten,
auch ein Theil der Dekorationen und Kostüme ist ge-
rettet, hat jedoch durch das Feuer und die Rettungs-
arbeiten Schaden gelitten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. December. Beim Juwelier Granich-
staedten am Graben in Wien wurden diese Nacht die
eisernen Kasten erbrochen. Aus diesen wie aus den
Auslagenfenstern wurden Juwelen und Gold im Werthe
von 400,000 Gulden geraubt. Die Thäter sind un-
bekannt.

Bermischtes.

— Das Heidelberger Schloß, augenblicklich
noch eine stattliche Ruine, droht mit der Zeit gänzlich
zu zerfallen, wenn nicht menschliche Hand dem weiteren
Fortgang der Natur Schranken setzt. Die badische Re-
gierung läßt daher schon seit einigen Jahren durch be-
sondere Architekten Vorarbeiten zur Erhaltung des
Schlosses machen. Für den gleichen Zweck verlangt
das badische Budget für 1886 und 1887 die Summe
von 70,000 Ml., die aus Mitteln des Domänengrund-
stocks bestritten werden sollen. Die Vorarbeiten nehmen
längere Zeit in Anspruch und erfordern mehr Kosten,
als ursprünglich angenommen wurde. Mit Ende des
Jahres 1885 ist die Untersuchung und Aufnahme des
Otto-Heinrichsbau's und der Hofcapade des Friedrichs-
bau's in der Hauptfache bewerkstelligt; die gleiche
Arbeit ist noch für die Nordcapade des Friedrichsbau's
zu machen, für den Ludwigs-, Rudolfs-, Ruprechts-
und englischen Bau, für das Bandhaus und für die
Thürme.

— (Amerikana.) Der Redacteur der in Scran-
ton, Pennsylvanien, erscheinenden „Times“ erstattet
seinen Lesern über ein frohes Familienereigniß mit fol-
genden Worten Bericht: „Für die Herausgabe einer
so trefflich redigirten Zeitung, wie die unsrige ist, hat
uns Gott heute Morgen mit einem kleinen Engel be-
lohnt. Die Biene ist noch nicht bezahlt, das Abon-
nentengeld vieler unserer Leser auch noch nicht. Mutter
und Kind befinden sich wohl. Anzeigen zu den nie-
drigsten Preisen. Telephonnummer 113.“

schmeichelte, in den schönsten Tönen der Liebe girrte,
er hatte den Boden unter den Füßen verloren und
konnte durch seine sonst so unwiderstehliche Liebens-
würdigkeit den bösen Eindruck nicht verwischen, den
sein gestriges Verhalten auf seine Tischnachbarin aus-
geübt.

Einen Gedanken konnte Friederike nicht aus ihrem
Köpfchen bannen, den Gedanken an ihren Lebensretter,
der ihr gegenüber Platz genommen und dem sie nicht
in das Auge zu schauen wagte.

Dankbarkeit, grenzenlose Dankbarkeit fühlte sie gegen
ihn; doch das war nicht Alles.

Sie bewunderte ihn, der so heldenmüthig sein
Leben gewagt, um das ihrige zu erhalten.

Und wenn ein Mädchen den Anfang macht, einen
Mann zu bewundern, so hat sie sicher den ersten Schritt
gethan, ihn zu lieben.

Sie schaute nicht nach außen, sie schaute nur in
ihr Inneres, und da war kein Platz für den Grafen
Enzel v. Gramont, dort hing nur ein einziges Bildniß,
das Konterfei des schönen, tapferen Helden, ihres
Retters.

Und dieser?

Den Blick schlug er nicht nieder, das war er nicht
gewöhnt, aber er heftete seine großen blauen Augen
auf sein holdes Gegenüber.

Wie gerne hätte er in ihre blauen Augen geschaut,
wenn ihre Schüchternheit ihm einen Blick in diese herr-
lichen Augen gönnt hätte.

So schweigsam war er noch nie gewesen einem Ge-
genstande gegenüber, der sein Interesse erregte.

Da hätte man ihn sehen sollen, mit welcher Red-
heit er seinen Angriffsplan ausgeführt, ihn sehen, wie
er sonst kam, sah, siegte!

Aber in diesem Falle hatte er etwas von dem
schüchternen Jüngling, der — im Traume — seiner
Geliebten zu Füßen liegt, beredte, feurige Worte an
sie richtet, ihre Hand drückt, ihr in die Augen schaut,
während er in ihrer Gegenwart schweigt und kaum
wagt, sie anzuschauen.

Die Kaiserin, die es liebte, bei jeder Gelegenheit
ihre Umgebung auszufragen, theils um ihre Neugierde
oder richtiger gesagt, ihre Wißbegierde zu befriedigen,
theils um zu lernen, ihren Ideenkreis zu erweitern,
stets in Rücksicht auf ihren schweren Beruf, unterhielt
sich mit dem preussischen Gesandten über Politik, vor-
nehmlich über die polnischen Angelegenheiten und über
die Persönlichkeit des neuen Königs Stanislaus Po-
niatowski, sowie über die Aussichten seines Gegners
Leszynski.

Zufällig einen Blick auf Friederike werfend, unter-
brach sie plötzlich die Unterhaltung mit dem General
und richtete die Frage an sie:

„Ei, mein Kind, doch nicht etwa unwohl?“

Erstreckt, tief erröthend über die fast sündigen Ge-
danken, die sie in ihrem Innern genährt, fuhr die
Angeredete auf, ohne Worte zu einer passenden Ant-
wort zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliche Erinnerungen.

9. December 1797 Congreß zu Rostock. — 1840 hundert-jähriges Kartoffeljubeläum in Nachern bei Leipzig.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, den 8. December.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

* Nach einem für die evangelischen Mitglieder des Provinziallandtages in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth, für die katholischen in der Kathedrale ad St. Joannem abgehaltenen Gottesdienste fand am Sonntag, den 6. d., Mittags um 12 Uhr, im Haupt-Sitzungs-Saale des Provinzial-Landtages zu Breslau die feierliche Eröffnung des XXXI. Provinzial-Landtages für Schlesien statt. Auf Vorschlag des früheren Vorsitzenden, Herzogs von Ratibor, wurde der Königl. Landtags-Commissarius, Ober-Präsident Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, durch eine von dem Fürsten von Pleß geführte Deputation in den Sitzungssaal eingeholt. Dem Herrn Landtags-Commissarius folgten seine Räte: Ober-Präsidentialrath von Ikenplitz, Regierungsrath von Frankenberg-Proschtitz und Regierungsrath von Wallenberg. Der Herr Landtags-Commissarius verlas demnächst von der Tribüne aus die Eröffnungsrede, in welcher er zunächst der Verluste gedachte, welche die provinzielle Verwaltung durch den Tod der um die Provinz hochverdienten Herren Landeshauptmann von Uthmann und Landes-Intendantus Marinowski gedachte, und dann zu den Vorlagen überging, welche den Provinziallandtag beschäftigen werden. Es sind das besonders: Die Bildung von Gewerbekammern, der Entwurf einer Feuerlösch-Ordnung für das platte Land, die antheilige Unterhaltung der Oberbrücke bei Tschierzig, die Inventarisirung schlesischer Kunstdenkmäler und zahlreiche Vorlagen des Provinzial-Ausschusses. Der Herzog von Ratibor und der Oberbürgermeister Friedensburg wurden per Acclamation zum Präsidenten resp. Vicepräsidenten wiedergewählt. Hiernächst übernahm der Herzog von Ratibor die Leitung der Verhandlungen, indem er vor Weiterführung derselben in alt hergebrachter Gewohnheit auf Seine Majestät den Kaiser und König ein dreifaches Hoch ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf wurde eine Anzahl von Urlaubsgesuchen erledigt, worauf die Verlesung der eingegangenen Vorlagen und Petitionen und deren Ueberweisung an die Ausschüsse erfolgte.

* Seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe sind nunmehr auch die Bestimmungen erlassen worden über die Führung von Unfallverzeichnissen, welche auf Grund des § 52 des Unfall-Versicherungsgesetzes von den Ortspolizeibehörden zu führen sind. In diese Verzeichnisse, zu welchen Formulare bei uns vorrätig sind, werden alle Unfälle eingetragen, über welche auf Grund des § 51 des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb 2 Tagen von den Betriebsunternehmern bei der Ortspolizeibehörde schriftliche Anzeige nach dem gegebenen Schema zu erstatten ist. Die Ortspolizeibehörde hat nach diesen Bestimmungen auch die Verpflichtung, bei scheinbar unerheblichen Unfällen, welche eine Untersuchung nicht erfordern, die Unfallfolgen zu beobachten und bei eintretender Verschlimmerung der letzteren die Untersuchung dennoch rechtzeitig einzuleiten, auch der zuständigen Krankenkasse die im § 5 Absatz 9 des Gesetzes vorgesehene Anzeige zu erstatten.

* Eine seitens der Königl. Regierung unter dem 17. October d. J. erlassene Polizeiverordnung lautet: „Wer mit Gefangenen, welche sich in den Gerichts- oder Polizei-Gefängnissen oder in einer Corrections-Anstalt, bezw. auf dem Transport nach oder von einer dieser Anstalten, oder auf Außenarbeit oder auf dem Marsche zu oder von derselben befinden, ohne ausdrückliche Erlaubniß der zuständigen Behörde oder gegen das Verbot der mit der unmittelbaren Aufsicht über die Gefangenen beauftragten Beamten in Verkehr tritt, insbesondere sich mit denselben durch Worte, Zeichen oder auf andere Weise zu verständigen sucht, oder ihnen Speisen und Getränke oder andere Gegenstände verabfolgt oder zu verabfolgen unternimmt, wird mit Selbststrafe bis zu 60 Mk., im Unermögens-falle mit verhältnismäßiger Haft, bestraft.“

* Das unter der Bezeichnung Kommunalsteuer-Notgesetz bekannte Gesetz, welches am 1. April 1886 in Kraft treten wird, ist für alle Gemeinden des preussischen Staates von der größten Bedeutung. Denn durch dasselbe wird denjenigen Gemeinden, welche die Befugniß zur Erhebung kommunaler Einkommensteuern von juristischen Personen, Aktiengesellschaften und von dem Fiskus bisher nicht besaßen, dieses Steuerrecht eingeräumt. Außerdem wird dasselbe für alle Gemeinden auf die Besteuerung der Commanditgesellschaften auf Aktien und auf die eingetragenen Genossenschaften

ausgedehnt. Ferner wird die Einkommensbesteuerung der Eisenbahn-Unternehmungen, namentlich der Staats-Eisenbahnen, auf einer neuen Grundlage aufgebaut und eine Reihe anderer wichtiger Bestimmungen durch Aufhebung des Steuerdomizils der Beamten, durch anderweite Regelung der Besteuerung von Personen mit mehrfachem Wohnsitz u. s. w. getroffen.

* Nach § 119 Abs. 2 der Reichs-Gewerbeordnung werden unter den in §§ 115 bis 118 bezeichneten Arbeitern (welchen die Löhne baar in Reichswährung ausbezahlt sind) auch diejenigen Personen verstanden, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätten der letzteren mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind. Unter diese Gesetzesbestimmung fallen nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 12. October d. J. auch die sogenannten Hausarbeiter, welche zwar in keinem vertragsmäßigen Dienstverhältnis zu einem Arbeitsgeber stehen, thätig aber nur an einen bestimmten Gewerbetreibenden als Arbeitsherrn ihre Arbeit absetzen können und von diesem als Aequivalent Beträge erhalten, welche sich jeweilig aus dem Arbeitslohn und dem Ersatz für die Auslagen zur Anschaffung der Stoffe zusammensetzen.

eh. (D.-G.) Der letzte Vereinsabend des evang. Männer- und Jünglings-Vereins war ziemlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, eröffnete den Abend, indem er zunächst die Erschienenen begrüßte und sodann seinen angezeigten Vortrag über: „Gerod, der Dichter der Palmblätter“ hielt. Nachdem er noch einige kurze Bemerkungen über das evangelische Kirchenlied und die bedeutendsten Dichter desselben im vorigen Jahrhundert gesprochen, ging er speciell zu dem Dichter des geistlichen Liedes in der Neuzeit, Karl Gerod, über. Derselbe, 1815 zu Stuttgart geboren, seit 1849 Prediger, jetzt Prälat und Oberhofprediger in Stuttgart, ist durch sein Werk, die „Palmblätter“ genannt, welches eine Fülle von innigen und herzerquickenden Liedern enthält, berühmt geworden. — Hierauf erfolgte wiederum, wie es bis jetzt an allen Vereinsabenden der Fall gewesen, die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in der üblichen Weise. Nachdem der Herr Vorsitzende noch über die am 3. d. M. stattgefundene Aufführung berichtet und seinen Dank allen Denen, welche dabei mitgewirkt haben, so daß ein Ueberflus von ungefähr 120 Mk. als Fonds zur Gründung einer „Herberge zur Heimath“ erzielt werden konnte, abgestattet, wurde zu der am vorigen Vereinsabend wegen Mangel an Zeit verschobenen Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden per Acclamation wiedergewählt die Herren: Pastor Lauterbach als Vorsitzender, Hauptmann a. D. Conrad als stellv. Vorsitzender, Kaufmann Spehr als Kassirer, Schlossermeister Kilian als stellv. Kassirer, Lehrer Weist als Schriftführer. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wurde der Vorstand um mehrere Mitglieder verstärkt. Demnach wurden neu gewählt die Herren: Lehrer Iskraut, Rentier Schwahr, Kaufmann Lier, Drechslermeister Dierschke und Schlossermeister Badermann und aus der Mitte der jüngeren Mitglieder die Herren Fuchs und Rindfleisch. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch rege, auch dieses Jahr ein Christbaumfest zu feiern und es wurde der dritte Weihnachtstag in Aussicht genommen. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied einen Betrag von 20 Pf. entrichte, wofür verschiedene kleinere Gewinne gekauft und ein Christbaum geschmückt werden solle. Ein frohliches Lied schloß den Vereinsabend.

* (D.-G.) Morgen (Mittwoch) Vormittag 12 Uhr hat sich Herr Benjamin Heinrich Dürholt wieder einmal vor dem Königl. Schöffengericht wegen einer Beleidigung zu verantworten, welche er Herrn Maurer- und Zimmermeister Timm zugesagt hat.

* Ein Wirtschaftsinpector begann am 1. December früh mit Aufnahme seiner Zählerpflichten und ging deshalb in Begleitung des Gemeindevoten bis hinaus vor das Dorf. Hier stand auf freiem Felde ein großer Strohschober und aus diesem holte der Inspector 5 Pennbrüder heraus, welche ihr Nachtquartier in dem Stroh aufgeschlagen hatten. Nachdem er jeden Einzelnen der Herren nach Stand und Namen gefragt hatte, füllte er für Jeden eine Zählkarte ordnungsmäßig aus, bezeichnete sie sämmtlich als vorübergehend anwesend und nannte als Wohnort: Strohschober auf der Ker-Feldmark, als Haushaltungsvorstand aber den Herrn Gutsbesitzer So und So in K. Nach Aufnahme des fünfblätterigen Kleeblattes wurden die Herren entlassen.

* Ueber die Manipulationen des der Expresse angeflagten Journalisten Bergschmidt gehen der Berliner „Volkszeitung“ folgende, wie das Blatt bemerkt, zuverlässige Einzelheiten zu, welche beweisen, bis zu welchem Grade sich die Piratenpresse bereits entwickelt hat.

Um die großen Lebens-Versicherungsgesellschaften, auf die er les besonders abgesehen hatte, zu freiwilligen „Abfindungen“ zu zwingen, schrieb Bergschmidt an die Redaction seines eigenen Blattes eine Reihe von anonymen und pseudonymen Briefen, welche allerlei ehrenrührige Angriffe gegen die betreffenden Gesellschaften enthielten. Dieselben fanden dann im „Sprechsaal“ Aufnahme. Solche „Eingesandt“ schickte er der betreffenden Direction zu, bemerkend, daß er in Folge solcher „Anregungen“ seitens des Publikums leider nicht umhin könne, durch eine „sachliche Kritik“ der beanstandeten Geschäftsprogras gerecht zu werden, daß seine journalistische Gewissenspflicht ihn zwingt, solche „Einhaltungen“ nicht tot zu schweigen, daß er jedoch, bevor er den „Schwindel“ aufdeckt, noch eine mündliche Besprechung der betreffenden Punkte mit dem zuständigen Director sehr gern sehen würde, um in seiner Kritik reiflich das pro et contra abwägen zu können. Durch solche Manipulationen führte er sich nicht nur bei verschiedenen Bankfirmen, sondern auch bei mehreren Lebensversicherungen ein. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß thätig mehrere Versicherungen auf den Leim gegangen sind. So hat der Director einer mecklenburgischen Gesellschaft 3000 Mk. geopfert, eine andere Gesellschaft soll 10.000 Mk. an Bergschmidt abgeführt haben. Die Anzeige gegen B. erging von Seiten zweier großer Versicherungsgesellschaften. Inzwischen ist durch den Schreibsachverständigen festgestellt worden, daß jene Briefe für den „Sprechsaal“ des „Neuen Berliner Montagsblattes“ ausnahmslos mit verstellter Handschrift von Bergschmidt selbst geschrieben und an die eigene Adresse abgegeben worden waren. Er selbst behauptet, bei seinen kritischen Anzuspaltungen stets in gutem Glauben gehandelt zu haben.

△ Warmbrunn, 6. December. (D.-G.) Wir haben wohl zweifellos diesmal weiße Weihnachte zu erwarten, — und das wäre kein Schaden, weder für den großen Haushalt der Natur noch für den einzelnen der Menschen; denn nur dieser Zustand kann für einen möglichst regulären Winterverlauf Bürgschaft geben. — Am gestrigen Sonntagnachmittag fand in hiesiger evangelischer festlich erleuchteter Kirche ein Wohlthätigkeits-Concert zu Gunsten einer Weihnachtsgesellschaft für die Warmbrunner und Herischdorfer Detsarmen statt. Es wird uns gesagt, daß die Kirche recht gut mit Zuhörern besetzt gewesen sein soll, daß sie jedoch in Ansehung sowohl des Kunst- als Wohlthätigkeitszweckes noch hätte voller sein können. Bei solcher Gelegenheit pflegt die Kritik moderner Routine gemäß zu schweigen. Wir halten indes dieses Schweigen nicht immer für zweckmäßig; denn wenn auch das Urtheil nur möglichst allgemein zu halten ist: Dirigent wie Ausführer verdienen stets ein anerkennendes Wort, und ein treffendes Urtheil über den Haupteindruck des Concerts kann jederzeit nur fördernd für die Kunst wirken, während bei dem Schweigen jedes Urtheils der Unschuldige sehr oft mit dem Schuldigen leiden muß. Es wird uns gesagt, daß das gestrige Concert gegen das vorjährige einen merklichen Fortschritt des Vortrags auf einzelnen Gebieten documentirt und den Beweis geliefert habe, daß in Warmbrunn und Herischdorf ganz anerkennenswerthe Kunstkräfte vorhanden sind, deren Tüchtigkeit durch öftere Producirung in solchen Concerten noch glänzender hervortreten würde. Damit wollen wir uns heute bescheiden, indem wir der Hoffnung auf eine spätere häufigere Gelegenheit, kirchlichen Concerten auch in Warmbrunn zu begegnen, hiermit Ausdruck geben.

sch. Gehardsdorf, 7. December. (D.-G.) Am 30. November feierten die Maurer Carl Vogt'schen Eheleute zu Alt-Gehardsdorf, 77 bez. 75 Jahre alt; ihr goldenes Ehejubiläum. Herr Pastor Dehmel aus Ober-Biesa, als derzeitiger Verwalter des hiesigen vacanten Pfarramtes, hielt die Einsegnung des Jubelpaars, in Folge Kränklichkeit der Braut, in dessen Behausung ab und überreichte derselben ein Allerhöchstes Gnaden-Geldgeschenk. — Die Volkszählung am 1. d. M. hat hier eine Seelenzahl von 1701 ergeben, gegen 1880 weniger 44.

Vermischtes.

— Während des Gewitters. Bürgermeister (athemlos herantretend): Aber, Herr Feuerwehr-Obercommandant, warum lassen Sie die Spritze immer noch nicht ausrücken? Jetzt brennt die Obermühle schon seit einer halben Stunde lichterloh! — Feuerwehr-Obercommandant: „Genau nach der Instruction, Herr Bürgermeister; sehen Sie hier: „Bei heftigem Gewitter hat sich die Feuerwehr mit Geräthen auf dem Marktplatz aufzustellen und daselbst während der ganzen Dauer des Gewitters zu verbleiben, um jeden Augenblick nach allen Seiten zum Angriff bereit zu sein.“

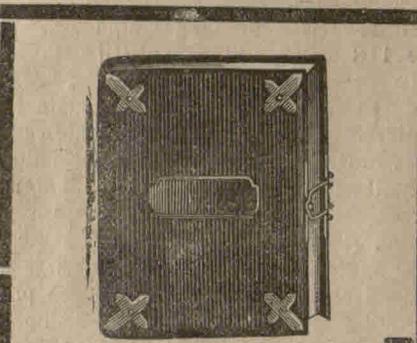
en gros. W. Thormann's Uhrenhandlung, en détail.

Hirschberg i. Schles., Promenade 31,

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager aller Arten **Uhren** gütiger Beachtung bei anerkannt reellster Ausführung und billigsten Preisen. — Größtes Lager aller Arten **Herren- und Damen-Uhrketten.**

3773

Allen, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,
Franz Noche,
 Liebe und Theilnahme erwiesen haben, statten wir hierdurch den herzlichsten Dank ab.
Die Hinterbliebenen.



Wegen Aufgabe des Mühlenbetriebes und Bäckerei sollen am **Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr,** sämmtliche vorhandene **Inventarbestände** im Mülhohse des unterzeichneten Dominiums meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. — Es kommen zum Verkauf:
 Zwei noch nicht gebrauchte **französische Steine** von Neumann & Scholz, Breslau, 1 22 Mr. Durchmesser; mehrere gebrauchte Steine, ein **Brotwagen**, eine **Decimalwaage**, eine **Mehlwaage**, **Eisenzeuge**, mehrere **Getreide- und Mehlkästen**, **Brotkörbe** und vieles Andere, wozu ergebenst eingeladen wird.
Dom. Buchwald b. Schmiedeberg.

Bekanntmachung.
 Am 28. November cr., Abends, ist in **Lahn** ein **Livree-Ueberzieher** von hellgrauem Tuche — mit weißen Knöpfen, worauf eine Krone — mit langen, rockartigen Schößen und grauem Futter gestohlen. Es wird um Nachricht ersucht, wenn über den Verbleib des gestohlenen Ueberziehers oder über die Thäterschaft etwas bekannt wird. J. 1731/85.
 Hirschberg, den 4. December 1885.
Der Erste Staatsanwalt.

ff. Photographie-Albuns,
 Schreib- und Noten-Mappen,
Portemonnaies,
 Cigarren-Etuis,
 Damen- und Reisetaschen,
 Handschuh- u. Taschentuchkasten,
 Arbeits-Necessaires,
Cuivre-poli- u. Nickelwaaren,
Ball- u. Promenaden-Fächer,
 Poesie- und Schreib-Albuns
 empfehle in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen.
Julius Seifert,
 Bahnhofstraße 6.

Geschäftsverlegung.
 Mein **Cigarren- und Tabak-Geschäft** befindet sich jetzt **Bahnhofstraße 64, früher Belkner'scher Laden, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.**
 Außer eigenen Fabrikaten führe ich noch die besten, gediegensten Marken größter Fabriken und bin nunmehr in der Lage, mit **vorzüglichen**, preiswerthen, abgelagerten Waaren dienen zu können.
Cigaretten, Rauch-, Kan- und Schnupstabake empfehle auch in größter Auswahl.
F. M. Zimansky.

Bitte für das Armenhaus.
 Die lieben, langjährigen Freunde und Wohlthäter des Armenhauses bitte ich auch dieses Jahr recht herzlich, mich zum **Weihnachtsfeste** mit milden Gaben gütigst zu bedenken, um den Armenhaus-Bewohnern, 33 Kindern und 57 alten Leuten, ein frohes **Weihnachtsfest** bereiten zu können. Der Bequemlichkeit halber wird Herr **Stadtrath Kaufmann Günther** die Güte haben und milde Gaben in Empfang nehmen, und auch ich, **Bahnhofstraße 29**, bin dazu bereit.
F. Strauss,
 Administrator des Armenhauses.

Ungebrannte Caffe's,
 à Pfd. 70 bis 170 Pf., 3782
gebrannte Caffe's,
 à Pfd. 80 bis 180 Pf.,
 unter Garantie vorzüglichem Geschmacks, offerirt
G. Noerdlinger.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten unter Zusicherung einer reellen Bedienung und solider Preisstellung.
Otto Malucha, Sattler und Tapezierer,
 Nr. 8. **Warmbrunnerstraße, Nr. 8.**
 Selbstgefertigte **Schulränzel, Koffer**, sowie eine große Auswahl von **Schaukelpferden u. s. w.** zu den billigsten Preisen empfiehlt
D. D.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten [3966] **Sand Nr. 2c.**

Schönau, Razbach.
 Um den vielfachen Anfragen und Wünschen meiner Kunden nachzukommen, führe ich die bekannt guten
Flanelle
 in den neuesten Mustern bei größter Auswahl wieder auf Lager und empfehle selbe bei billigster Preis-Abgabe einer gütigen Beachtung.
W. Linke,
 Tuchmacher.

In meinem Hause, **Mühlgrabenstraße Nr. 27** hier selbst, ist **der erste Stock**, auch mit **Gartenbenutzung**, sofort **billig** zu vermieten und das Nähere zu erfahren beim **Besitzer, Kaufmann Reimann in Hirschberg.**

Neueste Erfindung!
Gesetzlich geschützt sub Nr. 496 im Deutschen Reich.
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.

Die sinnreiche Construction dieses Corsets, wobei die Gewissheit vor Augen liegt, daß nur dadurch dem Körper eine **graziöse Haltung** gegeben wird, ist nach **Vorschrift** berühmter **Ärzte** ausgeführt. Die **Dauerhaftigkeit** und **Nützlichkeit** ist ausgezeichnet. Das Corset ist **vollkommen** in jeder Art und enthält auch **ächtes Fischbein**.

Dieses Corset gewährt **Abhilfe** gegen **Verkrümmung** des **Rückgrats** und **Engbrüstigkeit**. Die **Figur** wird dadurch **gerade** und **graziös** und ist das Corset sowohl **jüngeren** als **älteren** Damen um so mehr zu empfehlen, da es sehr **angenehm** zu tragen ist. Der **Rücken** ist **zusammenhängend** mit **3 Breit-Ahrfeder-Schienen**, exact nach dem Körper geformt.

Den **Alleinverkauf** dieses vorzüglichen, preisgekrönten Corsets aus einer sehr renommirten Fabrik habe ich mir für den hiesigen Platz **gesichert.**

Ludwig Gutmann,
 Langstr. 16 u. 17. **Hirschberg i. Schl.**

Photographie-Albuns,
Poesie- u. Briefmarken-Albuns,
Cigarren- und Briefaschen,
Damen- und Reisetaschen,
Schreib- und Musikmappen,
Bilderbücher, Tuschkasten,
Visitenkarten, Monogramme
und sonst. Luxus-Schreibpapiere
Spielwaaren zu billigsten Preisen bei
Oscar Theinert,
 Bahnhofstr., vis-à-vis Hotel 3 Berge.

Pianinos,
 bestes Fabrikat, elegant, stehen billig zum Verkauf
Hirschgraben 1.
 Kaufe **Heu und Stroh**; verkaufe wegen Aufgabe der **Hühnerzucht** echte, reine **La Fleche** und **Spanier-Hühner.**
C. M. Heinrich, Zapfenstr. 3.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt sein großes Lager von **Pianinos und Stubflügeln** zu den billigsten Preisen, **Ratenzahlung** bewilligt, gebrauchte **Instrumente**, sowie **Wagen** und **Schlitten** werden in **Zahlung** genommen.
A. Leder,
 Markt 28.

Für Jedermann
 ist unstreitig das **practischste u. nützlichste** **Weihnachtsgeschenk** ein **Paar gute, warme**
Filz- und Hausschuhe,
 welche in größtem Sortiment **billig** empfiehlt
P. Kaminski,
 Langstraße.

Zu **Weihnachtsgeschenken** **höchst passend:**
Medaillon-Stempel, Automate, Beloge, Streichholzbüchsen mit **Stempel, Taschenmesser** mit **Stempel**, überhaupt alle **Stempel**, sowie **Stempelneheiten** liefert **schnellstens** und **billig** **Reinh. Dittberner, Liebau i. Schl.** Preisliste gr. geg. 10 Pf.
 Donnerstag, den 10. d. Mts.
3. Abonnement-Concert.
 Ergebenst **E. Gütschow.**
Thierschutzverein.
 Donnerstag den 10. December c., Abends 8 Uhr, **Versammlung im Schwarzen Adler.**
Der Vorstand.

Meteorologisches.
 8. December, Vorm. 8 Uhr.
 Barometer 725 1/2 mm (gestern 720). **Luftwärme**
 - 5° R. **Niedrigste** **Nachttemperatur** - 6 1/4° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Am **Platz** hier **größt.** **Lampen, Laternen, Haus- u. Küchengeräthe, Bazar für Geschenke** u. **Gebogene Arbeit, solide Preise!**
 Magazin für **Hirschberg**, dicht hinterm **Burghurm**, nur 3 Minuten vom **Ring**. Werkstatt für **Bau-, Fabrik- und Badeapparate, Closets, Ventilation!** Lager in **pa. Holzcement-Papier-Dachpappe, Zheer, Nägel** u. **div. Dachfenster**, in **Eisen und Zink** u. **Reparatur-Arbeiten** resp. **Bestellungen** jeder Art **erakt** und **möglichst bald.** **Sih- und Bademannen-** **Verleih-Geschäft.** **Neue Boll- und Eighadewannen, Bidets** u. in **größter** **Auswahl.**